

Hans-Peter Hodel
Luzern

Vergleichbares Prüfen lokal umsetzen

La scuola cantonale di Obwalden (ove l'esame di maturità era già compatibile con il Quadro Comune di Riferimento Europeo in quanto dal 1995 incentrato sulle capacità comunicative e frutto di una revisione dei piani di studio dal 2004) si è posta per il 2007 l'obiettivo di valutare gli studenti maturandi in francese, inglese e italiano in base ad una certificazione delle competenze elaborata applicando i livelli del Quadro, e ciò in vista di un coordinamento a livello nazionale dei profili di uscita della scuola secondaria che li renda confrontabili a livello internazionale. Non rientra nella certificazione l'esame orale a parte di letteratura, che resta come era, in quanto un adeguamento per certificare una "competenza letteraria" avrebbe richiesto modifiche troppo profonde negli ultimi due anni precedenti la maturità. La costruzione delle prove sulla base delle indicazioni contenute nel Manual For Relating Examinations To The Common European Frame Of Reference (MRECEF), nelle tre fasi di specificazione, standardizzazione e validazione, è avvenuta all'interno di 5 laboratori (presentati nell'articolo) con ricaduta estremamente positiva sull'aggiornamento di tutti i docenti. (red.)

1. Einführung

1.1 Ausgangslage

Zielsetzungen, Anforderungen und Profile des Sprachenunterrichtes auf der Sekundarstufe II sind gegenwärtig im Begriff auf nationaler Ebene koordiniert zu werden (s. Strategiebeschluss der EDK vom 25. März 2004). Koordination und Harmonisierung im Bereich der Fremdsprachen bedingen die Schaffung von Transparenz bezüglich der effektiv erreichten Ziele im Sprachenunterricht. Die Transparenz wird damit zu einem Faktor der Anerkennung der Leistungen der Schulen.

Grundlage für die Schaffung dieser Transparenz bilden der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen des Europarates (GER) und das darauf aufbauende Europäische Sprachenportfolio (ESP).

Der hier vorliegende Workshop hat die Absicht, einen Einblick in ein Ziel zu geben, welches sich die Kantonsschule Obwalden KSO für 2007 gesetzt hat: Die Kenntnisse ihrer MaturandInnen in den Fremdsprachen Französisch, Englisch, Italienisch durch Fremdevaluation gemäss den Niveaus des GER einzustufen, in Form eines hauseigenen Sprachenzertifikats auszuweisen und somit international vergleichbar zu machen.

Diese Zielsetzung der KSO ist ein Teil des Einführungskonzepts ESP an der KSO (2003) und bedeutet die Benutzung des GER für einen der drei Hauptzwecke, welche der GER selber vorsieht, nämlich die Planung von Sprachzertifikaten (Kap. 1.5). Die Zielsetzung entspricht inzwischen auch einem geplanten Element der Empfehlungen für die Koordination des Fremdsprachenunterrichtes auf der Sekundarstufe II, welche eine Expertengruppe unter dem Präsidium

von Mirjam Egli Cuenat zuhanden der EDK innerhalb der Jahresfrist verabschiedet wird.

1.2 Methode

Prüfungsanlässe

Die bisherigen fremdsprachlichen Maturitätsprüfungen der KSO sind in ihren Zielsetzungen grundsätzlich mit dem GER kompatibel. Dies hat zwei Gründe: Mit der MAR 95 sind die kommunikativen Fertigkeiten ins Zentrum gerückt und seit 2003 sind auch die Lehrpläne im Lichte des GER revidiert worden. Die bestehenden Maturitätsprüfungen können deshalb ohne substantielle Veränderungen in das System des GER integriert werden, d. h. so gestaltet werden, dass sie neben der Maturitätsnote auch Daten für die Bestimmung der erreichten GER-Niveaus ergeben. Mit einer Ausnahme: In den Bereichen der mündlichen Interaktion und Produktion erfolgt die Niveaubestimmung durch eine separate mündliche Prüfung, welche kurz vor der Maturitätsprüfung stattfindet. Die ursprüngliche mündliche fremdsprachliche Maturitätsprüfung bleibt bestehen wie bisher. Sie ist nicht Gegenstand des Sprachenzertifikats KSO. Ihr Ziel ist es, die Fremdsprachenkenntnisse im Fach Literatur zu prüfen. In ihrer Anlage – Verstehen von im Unterricht gelesenen und diskutierten literarischen Texten von zum Teil sehr unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, mündliche Produktionen über diese Texte, Wissen über Einbettung des Textauszugs in das Werk des Autors und in die Epoche (kontextuelle Bedeutungen), von Examinatoren unterschiedlich stark geführte und ausgerichtete mündliche Interaktion – entspricht sie nicht in genügendem Masse den Anforderungen einer vergleichbaren Prüfung (Siehe

dazu auch GER 9.3.1). Sie „vergleichbar“ zu machen hätte andererseits grosse Veränderungen der bisherigen Prüfungsanlage und der Gestaltung des Unterrichts in den letzten zwei Jahren vor der Matura zur Folge gehabt, weshalb davon abgesehen wurde. Im Gegenzug sind die Fachschaften nun im Begriff zu prüfen, welches ihr Begriff der „literarischen Kompetenz“ ist und ob die SchulabgängerInnen in diesem Bereich noch optimaler ausgebildet werden können. Die Literatur erfährt mit der Einführung des GER somit eine Verstärkung.

Standards und Entscheide

Damit die „neuen“ Maturitätsprüfungen und die separate mündliche Prüfung Daten liefern, welche gegenüber dem GER lesbar oder transparent sind, müssen sie bestimmten Standards genügen. Die Standards für vergleichbare Prüfungen sind im GER, im Manual for Relating Examinations to the Common European Frame of Reference¹ (MRECEF) und in weiteren Dokumenten des Europarats im allgemeinen und programmatischen Sinne definiert. Kernstück dieser Standards ist die Konstruktion der Prüfungen in drei Schritten: Spezifizierung, Standardisierung und Validierung. Neben den Schriften des Europarats sind noch weitere Werke zugezogen worden². Das Ausrichten der Maturitätsprüfungen an den Standards des GER führt zu einem längeren kollektiven Verfahren und zu einigen Anpassungen der bisherigen Usanzen. Andererseits erfahren die Standards selber, durch den spezifischen Kontext der KSO, eine Konkretisierung und Ausformung. Der GER ist ein Referenzrahmen und als solcher auch mit dem Auftrag verbunden, innerhalb des Rahmens lokale oder kontextuelle Entscheide zu fällen, welche das Profil einer Schule, einer Fachgruppe, einer Fachschaft oder eines Unterrichts ergeben. Vergleichbarkeit ist deshalb nicht mit Uniformität gleichzusetzen.

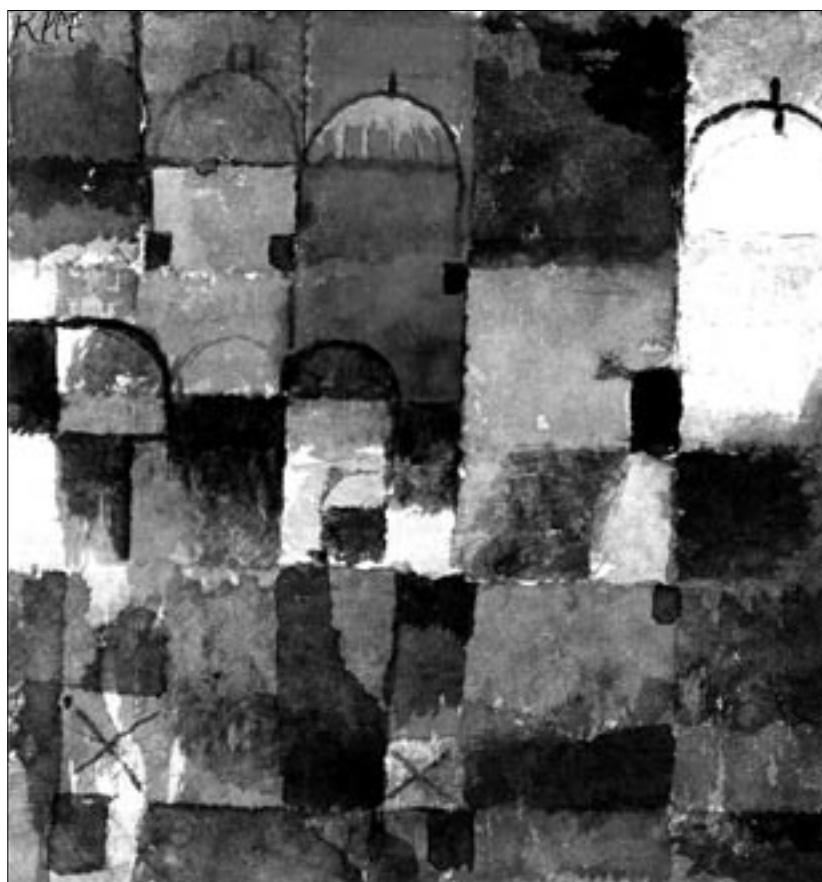
1.3 Wirkungen

Die Abschlussprüfung an der KSO mit den Instrumenten des GER zu erstellen und zu evaluieren, sowie die Leistungen der SchulabgängerInnen damit auszuweisen, hat mehrere positive Wirkungen für die Schule.

- Indem die KSO ihre fremdsprachlichen Maturitätsprüfungen auf den GER bezieht, kann sie gleichzeitig mit Bezug zu internen Inhalten und externen Standards prüfen und die Anerkennung ihrer schulischen Evaluation erhöhen. Sie erreicht mehr Transparenz in der Frage: Was erreichen unsere AbgängerInnen wirklich? Sie erhöht damit die interne und externe Vergleichbarkeit der Leistungen. Den Maturi und Maturae ermöglicht sie, gegenüber Dritten ihre erreichten Sprachkompetenzen klar zu machen und damit

vermehrt zur Geltung zu bringen. Sie können dadurch auch zielgerichteter Sprachen weiterlernen.

- Die eingehende Beschäftigung mit dem GER durch Lehrende und Lernende hat weiterbildende Wirkung. Sie verstärkt den Handlungs- und Themenansatz im Sprachenlernen, fördert die Reflexion über die Prozess- und Prognoserelevanz des Unterrichts und macht die Profile der Fremdsprachenfächer sichtbar.
- Bei der Überholung der eigenen Prüfungspraxis erfährt Bewährtes zusätzliche Anerkennung. Dies betrifft zum Beispiel alle bisherigen kollektiven Praktiken: gemeinsames Redigieren der Maturitätsprüfung, Verwendung identischer Evaluationsinstrumente, Diskussionen über Erfolg der Geprüften und Qualität der Prüfung, Lehren ziehen für



Paul Klee, *Red and white domes*.

die nächste Prüfung. Gleichzeitig ergeben sich fachschaftsintern oder darüber hinaus auch Chancen und Notwendigkeiten zu Veränderung und zu Neuem.

- Die neuen Maturitätsprüfungen und besonders die Festlegung der Bestehensgrenzen haben Auswirkungen auf die Prüfungen vor der Matura und auf Ziele und Handlungen im Unterricht. Der Anspruch auf Kohärenz des ganzen Curriculums erhöht sich.
- Eine Standardisierung ist ein komplexes und kollektives Unternehmen. Es führt innerhalb der Schule zu Zusammenarbeit, mit ihren Auseinandersetzungen, Kompromissen, Identifikationen, aber schliesslich mit gemeinsamen Lösungen. Zudem fördert sie die Kontakte der Schule nach aussen, zur (universitären) Forschung³, zu andern Maturitätsschulen und zu Bildungsinstitutionen.

1.4 Grundlagen der Vergleichbarkeit

Grundlagen für das Ziel, vergleichbare Prüfungen durchzuführen, sind verbindliche Parameter und darin besonders der Dreierschritt Spezifizierung, Standardisierung und Validierung, welche GER und MRECEF vorschlagen. Diese Elemente seien hier in der Übersicht dargestellt.

Verbindliche Parameter

Vergleichbare Maturitätsprüfungen in den Fremdsprachen bedingen das Erfüllen von Parametern oder Standards. Diese beziehen sich auf Inhalte und Aufgaben der Prüfungen, sowie auf Verfahren, welche Prüfende dabei anwenden.

Die wichtigsten für alle fremdsprachlichen Maturitätsprüfungen der KSO verbindlichen Parameter sind:

- Die Prüfungen sind Qualifikationsprüfungen (performance, siehe GER 9.3.1).
- Das GER-Niveau oder die GER-Niveaus der Prüfungen sind be-

stimmt, die Resultate der Prüfungsnehmenden sind in Form der GER-Niveaus ausweisbar.

- Prüfungsinhalte und -aufgaben sind für das oder die anvisierten GER-Niveau(s) repräsentativ und für die Prüfungsnehmenden relevant. Sie sind Operationalisierungen der im GER durch die Skalen und Deskriptoren der Kapitel 4 und 5 definierten kommunikativen Fertigkeiten und Kompetenzen.
- Alle fünf im ESP, resp. GER definierten kommunikativen Fertigkeitsbereiche sind zu prüfen.
- Pro Fertigkeitsbereich werden 2-3 unterschiedliche Diskurstypen (sprachlich-kommunikative Aktivitäten / Texte) geprüft. Die Diskurstypen decken die relevanten Kompetenzen ab.
- Die Aufgabenformate innerhalb eines Fertigkeitsbereichs variieren.
- Die Bedingungen und Vorgaben der Durchführung sind definiert und standardisiert.
- Die Evaluationskriterien, die Evaluations- und Berechnungsverfahren sowie die Bestehensgrenzen sind definiert und standardisiert und sind wo immer möglich dem GER entnommen.
- Das Funktionieren der Prüfungen wird periodisch extern validiert.

Innerhalb dieser Parameter können die einzelnen Sprachfächer im Prinzip ihre eigenen Profile entwickeln. Solche Profile beinhalten, innerhalb der vorgegebenen Fertigkeitsbereiche, z. B. die Bestimmung des adäquaten Prüfungsniveaus⁴, die Auswahl von kommunikativen Aktivitäten und (z. T. damit verbunden) der Kommunikationsthemen. Diktate, Vokabular und Grammatikprüfungen sind nicht mehr explizite Teile der Maturitätsprüfung. Lexikalische, grammatikalische, orthographische und weitere Kompetenzen werden implizit, in kommunikativen Aufgaben integriert, geprüft.

Spezifizierung, Standardisierung und Validierung

Gemäss dem MRECEF gibt es drei⁵ Schritte oder Dimensionen des vergleichbaren Prüfens: Spezifizierung, Standardisierung und Validierung. Für die KSO gilt es, sich diese Schritte generell anzueignen, also eine Verfahrenskompetenz zu entwickeln. Diese recht aufwendige Entwicklung ist im Moment im Gange, durch die Fremdsprachenlehrpersonen allgemein. Danach wird es darum gehen, von Jahr zu Jahr, von Maturitätsprüfung zu Maturitätsprüfung diese Verfahren konsequent anzuwenden. Gehören die Verfahren einmal zum selbstverständlichen Repertoire der Lehrpersonen der KSO, wird sich der jährlich anfallende Aufwand für das Sprachenzertifikat auch wesentlich verringern.

Die *Spezifizierung* beinhaltet die begründete Wahl und exakte, dem GER folgende Beschreibung der Inhalte und Aufgabentypen der Prüfungen, sowie Anleitungen zu deren Konstruktion. Hier sind die Kapitel 4 und 5 des GER zentral. Es soll bei der Anfertigung einer Prüfung alles getan werden, damit diese einen starken und transparenten Bezug zum GER, resp. zu dem oder den gewählten Niveaus des GER aufweist. Bestimmte Verfahren (siehe weiter unten) können angewendet werden, um diesen Bezug, als Hypothese vorerst, herzustellen.

Die *Standardisierung* ist mit einer Aus- oder Weiterbildung der Prüfenden vergleichbar. Es geht dabei darum, dass die Prüfenden anhand konkreter Prüfungen (geeichte oder noch nicht geeichte „Samples“) und Beurteilungskriterien ein gemeinsames Verständnis der GER-Niveaus entwickeln, d. h. in Richtung Konsens strebend die Schwierigkeit einer konkreten Prüfungsaufgabe einschätzen, Beurteilungskriterien anhand konkreter Beispiele interpretieren und deren Anwendung vereinheitlichen. In diesem Sinne ist die Standardisierung ein nochmaliges Überprüfen der Qualität einer Prüfung und besonders ihres

Bezugs zum GER (Überprüfen der Arbeitshypothese).

Die *Validierung* schliesslich beinhaltet die Untersuchung der Prüfungsergebnisse, bzw. der Wirkungsweise der durchgeführten Prüfung. Ist die Prüfung selber und der Bezug, welcher zwischen ihr und den GER Niveaus durch die Spezifizierung hergestellt wird, und welcher durch die Standardisierung überprüft wird, wirklich valid, konsistent? Entspricht sie wirklich dem was die Spezifizierung und Standardisierung behaupten? Dabei können interne und externe, quantitative und qualitative Validierungsverfahren zum Zuge kommen.

2. Ateliers

Den Teilnehmenden werden verschiedene Ateliers angeboten, die typische Konzeptarbeiten in den drei oben erwähnten Phasen der Spezifizierung, Standardisierung und Validierung konkret zum Thema machen.

Aus Platzgründen werden die Atelierinhalte nur knapp umschrieben.

Atelier 1: Niveaubezogene Leseaufgabe erarbeiten (Spezifizieren)



Paul Klee, *Adam et petite Eve*.

Ziel dieses Ateliers ist es, ein Verfahren zu zeigen, welches Lehrpersonen mehr Sicherheit geben kann, wenn sie Aufgaben zu Lese- und Hörverstehen stellen wollen, welche einem bestimmten GER-Niveau entsprechen.

Atelier 2: Sampling für Schreiben erstellen (Spezifizieren)

Anhand des Aktivitätstypus Schreiben zeigt dieses Atelier, wie Prüfungsinhalte beschrieben werden sollen, damit sie in den GER eingebettet und somit ein Stück weit international vergleichbar werden.

Atelier 3: Schwierigkeit einer Leseaufgabe einschätzen (Standardisieren)

Prüfungsmaterial auf den GER zu beziehen ist nicht eine reine Wissensangelegenheit. Es braucht dazu Training und kritische Interaktionen unter den Prüfenden. Wie das zum Beispiel gemacht werden kann, möchte dieses Atelier zeigen.

Atelier 4: Beurteilungskriterien standardisieren, Schreibproduktion beurteilen (Standardisierung)

Wie schon das vorausgehende Atelier beinhaltet auch dieses hier Training und kritische Interaktionen unter Prüfenden. Es zeigt aber auch auf, dass im Bereich Schreiben ein so solider Beurteilungsraster wie es ihn im GER für die mündliche Interaktion/Produktion gibt (Tab. 3) fehlt. Zu empfehlen ist in diesem Zusammenhang sicher auch die Tab. 5.8 des MRECEF.

Atelier 5: Qualitative externe Feedbacks zur „Aufgabe (Items) zum Lesetext „Buchungen““ (Validierung)

Oft zeigen sich bestimmte Aspekte der Qualität einer Prüfung erst wenn sie einmal durchgeführt worden ist, vermittelt durch Beobachtungen, Rückmeldungen, Analysen. Diese „postfestum“ Daten sind wichtige Indikatoren, welche Prüfende für das Verbessern der Validität ihres Produkts

benutzen können. Ein einfaches Verfahren in diesem Gebiet ist das Thema dieses Ateliers.

Anmerkungen

¹ Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen. <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/i0.htm> Manual for relating Language Examination to CEF; Language examining and testing development. http://www.coe.int/T/DG4/Portfolio/?L=E&M=/documents_intro/Manual.html

² Bond, T. G. & Fox, C. M. (2001): Applying the Rasch Model. New Jersey. Lawrence Erlbaum Ass. Publishers

Weir, C. J. (2005): Language Testing and Validation. Palgrave Macmillan

Wilson, M. (2005): Constructing Measures: An Item Response Modeling Approach. New Jersey. Lawrence Erlbaum Ass. Publishers

³ Konkret mit Peter Lenz, Universität Fribourg, sowie Brian North, Eurocentres

⁴ Die bereits oben erwähnte Expertengruppe der EDK plant jedoch, ein pro Schultyp und Sprachfach einheitliches Abschlussniveau vorzuschlagen.

⁵ Eine dieser drei vorausgehenden Phasen ist das „Vertraut-Werden“ (familiarisation) mit dem GER. Diese Phase kann in der KSO auf Grund der Einführung des GER und des ESP vor drei Jahren als bereits erfolgt betrachtet werden.

Bibliographie

Bond, T. G. & Fox, C. M. (2001). *Applying the Rasch Model*. New Jersey: Lawrence Erlbaum Ass. Publishers.

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen. <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/i0.htm>

Manual for relating Language Examination to CEF; Language examining and testing development. http://www.coe.int/T/DG4/Portfolio/?L=E&M=/documents_intro/Manual.html

Schneider, G. & North, B. (2000). *Fremdsprachen können – was heisst das? Skalen zur Beschreibung, Beurteilung und Selbsteinschätzung der fremdsprachlichen Kommunikationsfähigkeit*. NFP 33. Chur / Zürich: verlag Rüegger.

Weir, C. J. (2005). *Language Testing and Validation*. Palgrave: Macmillan.

Wilson, M. (2005). *Constructing Measures: An Item Response Modeling Approach*. New Jersey: Lawrence Erlbaum Ass. Publishers.

Hans-Peter Hodel

Gymnasiallehrer, Dozent PHZ Luzern.